

Schultüten für alle?

Rituale für neue
Lebensphasen weltweit



shutterstock.com/Hurst Photo

Fotos: H. Küppers



Zum Schulstart bekommen in Deutschland die Kinder Schultüten und überall wird die Einschulung als großes Fest gefeiert. In anderen Nationen ist dieses Ritual gänzlich unbekannt. Für Kinder, Eltern, Angehörige ist es ein wichtiges Fest – und es wird gut daran verdient. Da ist es sicherlich nur eine Frage der Zeit, bis der Kita-Eintritt entsprechend kommerzialisiert wird. Aber wäre das pädagogisch sinnvoll?

Horst Küppers

Die Inflation der Rituale

Rituale und Feiern in der Krippen-, Kita- und Schulzeit sind besonders wichtig für Kinder. Sie bieten in früher Kindheit Orientierung, sind kulturbejahend, strukturieren diese Lebensphase und alle Akteure werden motiviert. Hinzu kommt, dass einige Rituale in ihrer Ausprägung Alleinstellungsmerkmale einer Nation/Kultur sind – z. B. die deutsche Schultüte! Allerdings beobachte ich eine zunehmende Übertreibung und Kommerzialisierung solcher Rituale. Ihre Übersteigerung nimmt rasant zu und führt damit zur Inflation der intendierten Werte. Verstärkt ist das in Ländern ohne eine entsprechende Tradition zu beobachten. Dort sind die Größe von Krippen-, Kita- oder Schulfeiern, Anzahl der Gäste, Darbietungen und das Buffet wichtiger und Effekt haschender, als der eigentliche Anlass. Bei diesen Festen dominiert der Showeffekt und sie sind ohne Würde und gelebter Verankerung in der Bildungstradition der Bevölkerung. Eine Auswahl.

Die Schultüte

Schultüten sind in Deutschland zum Schulanfang Brauch. Es gibt sie seit etwa 200 Jahren, sie fand auch Eingang in Teilen Österreichs und in der deutschsprachigen Schweiz. Mit der Zuwande-

rung von Gastarbeitern in den 60er Jahren wurden sie europaweit bekannt, setzte sich aber kontinental nicht durch. Mir haben Freunde aus der ersten Gastarbeitergeneration erzählt, dass sie bei der Einschulung mit leeren Händen dastanden, weil ihre Eltern das nicht konnten. In einem Fall ist eine Mutter schnell in einen Super-Markt gelaufen und hat in eine Tüte einige Süßigkeiten gefüllt, damit ihre Tochter auch etwas Süßes hatte – und eben eine Schultüte – wenn auch in diesem Fall etwas anders.

Der Siegeszug des Doktorhuts

Der Doktorhut hält Einzug in Kitas, besitzt eine lange Geschichte und hat nichts mit der Frühpädagogik zu tun. Dieses sichtbare Zeichen wird in der Regel vom Dekan einer Universität verliehen und ist Symbol der akademischen Doktorwürde. Weltweit gibt es verschiedene stilistische Ausprägungen. In Deutschland geht die Tradition zurück, aber weltweit ist das anders. Vor allem im anglo-amerikanischen Raum werden sie in der Form des mortarboard („Mörtelbrett“) bei so ziemlich jeden Anlass getragen oder zum Abschluss überreicht – zunehmend in der Frühpädagogik.

Action zum Kita-Start?

Nun überlegen viele Kitas – weil sie die Eltern dazu drängen –, bereits den Kita-Start zu feiern. Aber dem stehen beachtenswerte Realitäten im Wege. Zum Beispiel: Was haben Kita-Kinder von einem solchen Fest – nichts? Also ist eine solche Veranstaltung primär Showtime für die Erwachsenen.

Kinder werden in den jeweiligen Eingewöhnungsphasen in der Kita behutsam an ein Leben in den Einrichtungen herangeführt. In den ersten Tagen ist das eh mit mehr oder weniger viel Trauer, Protest und Geschrei verbunden. Selbst bei der Einschulung fließen bei Sechs- und Siebenjährigen noch die Tränen.

Was wird dann erst bei einer Veranstaltung zum Kita-Start los sein? Ich will als Opa dann nicht dabei sein und den Kindern ist es grundsätzlich nicht zuzumuten.

Ich habe meine Studentinnen und Studenten über mehrere Jahrzehnte in ihren Krippen- und Kita-Praktika in über 110 Ländern weltweit betreut, und vorweg: Es gibt nach meiner Erfahrung in keinem Land der Welt etwas besonders Gelungenes zum Kita-Start. Das liegt daran, dass es weltweit nur in wenigen Ländern eine – im deutschen Sinne – positive Bewertung von früher Bildung gibt. Konträr gibt es einen globalen Trend zur verstärkten Kommerzialisierung der Frühpädagogik, allerdings ist auch eine positive Bewertung von Bildung sichtbar.

Bedeutungsgewinn früher Bildung

Frühe Bildung hat in weiten Teilen Europas einen hohen Stellenwert. Kitas werden in Deutschland zunehmend als Bildungseinrichtungen gewürdigt. Gesamt betrachtet findet jeder Einstieg in Bildungsprozesse zunehmend Anerkennung. Damit einhergeht auch eine zunehmend kollektiv-positive Bewertung von früher Bildung. Somit ist es nur eine Frage der Zeit, bis der Einstieg in Krippe und Kita gefeiert werden muss – sagen einige Eltern. Eine Aufwertung ist rich-



Die Einschulungstorte

tig, aber einer Feier, so wie sie Eltern gerne mögen, stehen immer noch faktische Argumente entgegen. Ist bereits die Einschulung Stress für alle, was soll denn ein solcher Akt in der Kita? Es sei denn, es gelingt etwas zu initiieren, das locker und spielerisch alle Beteiligten überzeugt. Also, Frühpädagogik gewinnt europaweit an Bedeutung, was aber nicht zwangsläufig dazu führen muss, dass dies gefeiert wird. In Deutschland sollte man solche Bestrebungen kritisch betrachten. Anders ist das beim Schuleintritt.

Spaß und Ernst des Lebens

Erst mit dem Eintritt in die Grundschule ändert sich die Bewertung der Bildungseinrichtung. So gibt es zum Einstieg in die Grundschule die bekannte „Zuckertüte“ (Schultüte) als Versüßung für den kommenden Ernst des Lebens. Die Schultüte ist weltweit einzigartig und die Eltern anderer Nationen „stehen“ darauf und mittlerweile wird sie vielfach (schlecht) kopiert. In den deutschen Auslandsschulen müssen die Eltern – vor allem die Mütter – diese in einigen Vorbereitungstreffen und unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte in den Kitas basteln, denn z. B. in China oder Rio kann man sie (noch) nicht kaufen. Was soll es dann für Krippen- und Kita-Kids geben?

Was machen andere Länder zum Bildungsstart?

Erstens sind Krippen und Kitas in den meisten Ländern weltweit nicht selbstverständlich, zudem muss ihr Besuch teuer bezahlt werden, denn der Staat hält sich raus und überlässt das dem freien Bildungsmarkt. Hinzu kommt, dass Kitas in den meisten Ländern organisiert und aufgebaut sind wie Schulen. So werden sie als School oder Pre-School bezeichnet und das Geschehen findet im Classroom statt. Teacher (Lehrer*innen) initiieren Frontalunterricht mit der Class (Gruppe). Fast immer sind Kitas nur Teil eines Schulkomplexes. Es ist weltweit eher ungewöhnlich, dass ein Kind den Träger nach der Kita wechselt. So bleibt es quasi von der Krippe bis zum Abitur in einem Gebäudekomplex, bei einem Träger. Es gibt allgemein drei Phasen der Kita-Zeit zu betrachten: die Vorbereitung inklusive Start, die laufenden Jahre und den Abschluss.

Die Vorbereitungen

In Reggio/Emilia (Italien) stehen Eltern und Bürger in den Mai- und Juniwochen vor großen Manifesti (Plakate). Es sind die öffentlichen Bekanntmachungen der Stadtverwaltung, die mitteilt, welches Kind in welcher kommunalen Nidi (Krippe) oder Scuola (Kindergarten) nun gehen wird. Das wird immer über das ganze Stadtgebiet aushängende Plakate und im Internet öffentlich gemacht – so ist dieser Verwaltungsakt transparent. In spanisch und anglo-amerikanisch beeinflussten Nationen wird konsequenterweise auf den Schuleintritt vorbereitet, obwohl es Kitas sind. D. h. die Eltern kaufen ihren Kindern eine Ausstattung zum Schuleintritt: Tasche, Rucksack/ Trolley und die Stifte, Arbeitsbücher, Hefte etc. Dann wird die Kita-Uniform gekauft, genäht oder geliehen – je nach Geldbeutel.

Zum ersten Tag in einer Kita in Südeuropa werden sie von vielen Angehörigen begleitet. Das sind die Eltern – primär Mütter – und dazu kommen Geschwister, Opa, Oma, Tanten, Onkel, Cousins usw. Die Familie tummelt sich lautstark im Gruppenraum und erwarten für den festlichen Start von den Erzieher*innen ein unterhaltsames Programm – vergleichbar wie bei uns am ersten Tag in der Grundschule.

In Teilen Europas oder in Asien, Afrika, Amerika und Australien kommen die Kinder in Schuluniform oder diese wird ihnen vor Ort feierlich überreicht. In Indien erhalten die Armen die Schulkleidung oder den Stoff dafür von den Gläubigen der muslimischen oder christlichen Gemeinden geschenkt. Sollte es vor dem Kindergarten oder der Pre-School noch eine Krippe geben, dann wechselt (mindestens) die Farbe der Uniform ebenso, wie sie bei Schuleintritt wieder wechselt. Manchmal sogar der ganze Stil! War vorher bequeme Kleidung für die Kita-Kids (Trainingsanzug) noch möglich, kommen jetzt weitere, „bessere“ Kleidungsstücke hinzu, z. B. ein Anzug. Bei den Kuna Yala – einem indigenen Stamm in Panama – haben die Mädchen noch zusätzlich traditionelle Kleidung. Ebenso in Indonesien, dort haben alle Kita- und Schulkinder noch eine Tracht, die zu Festen und grundsätzlich einmal in der Woche getragen wird. Eine besondere Festkultur des Einstiegs in Kitas gibt es meiner Wahrnehmung nach weltweit nicht. Diese beginnt erst mit der Grundschule.

Die laufenden Kita-Jahre

Zum Einstieg in die Kita organisieren viele Kirchengemeinden in Deutschland einen Kindergottesdienst für die Neuen und stellen diese dann öffentlich vor. Das ist in der Regel nach ein paar Wochen, wenn sich alle Kids eingewöhnt haben, und die Teilnahme ist freiwillig. Zudem wird diese kleine Feier von den älteren Kids für die Neuen gestaltet.

Der Abschluss

Weltweit dominieren Festakte, aber es gibt auch andere Ideen. So auf den dänischen Färöer-Inseln im Nordatlantik: alle gehen zum Bowling und feiern dort eine Abschiedsparty nur für die, die den Kindergarten verlassen und in die Vorschulgruppe kommen. Für die, die in die Schule kommen, gibt es einen Helikopterflug zur nächsten Insel. Diese Flüge sind nicht teuer und eigentlich nichts Besonderes, aber mit den Freunden schon.

In Deutschland gibt es z. B. Übernachtungsfeste, Fahrten und kleine Feiern. Oder die angehenden Schulkinder werden von einer Zauberin nach einem kleinen und lustigen Test aus dem Kita-Fenster geworfen (in eine Kissenwelt) und dürfen nur noch als neue Wissensbegleiter (für die Jüngeren) die Kita besuchen.

In einigen Ländern – vor allem in südamerikanischen Privatschulen/Privat-Kitas bekommen die Kinder mit dem Verlassen der Kita das amerikanische *motarboard* (Doktorhut) plus Talar und eine Papierrolle mit der Anerkennung der Schulzeit in einem Festakt verliehen. Das allerdings sieht für deutsche Betrachter ungewöhnlich aus und ist primär eine Show auf billigem Niveau – für gut zahlende Eltern.

Die inflationäre Verwendung des *motarboards* (Doktorhutes) oder eines Schulrings liegt in der weltweiten Ausdehnung des anglo-amerikanischen Bildungssystems begründet. So haben diese Attribute mittlerweile auch Krippen und Kitas in vielen Regionen der Welt erreicht. Kinder tragen beim Kita-Abgang ein *motarboard* der jeweiligen Einrichtung auf dem Kopf und einen Talar (Umhang). Auf der Bühne wird zusätzlich ein „Diplom“ dem überforderten Kind überreicht. Und wie es sich gehört, ist das Diplom verschnürt mit einer Kordel in den Kita-Farben. Auf der Insel Hulhumalé (Malediven) werden bei diesem Festakt den Kindern zusätzlich ein Gold-Pokal und das erarbeitete Portfolio (sinnvoll) überreicht.

Schultüte als Welt-Kultur-Erbe?

Die deutsche Schultüte ist eine tolle Sache. Aber es ist schon ein seltsames Bild, das sich den Passanten in New York, Shanghai, Kairo oder Rio vor den deutschen Auslandschulen bietet, wenn die Erstklässler ihre Einschulung haben.

Deutsche Eltern spüren dann den Unterschied der deutschen Schulkultur deutlich. Noch ausgeprägter ist es bei chinesischen Eltern, die ihr Kind am ersten Tag begleiten, denn sie tragen die Schultüte ihres einzigen Kindes und viel Stolz zur Schau. Haben sie doch mit größter Selbstverständlichkeit zuvor in der Kita mit an der Schultüte gebastelt. So ist es nur eine Frage der Zeit, bis die deutsche Schultüte auch in anderen Ländern Einzug hält. Zuvor sollten sich Deutschlands Kulturschützer aber die Schultüte als „Welt-Kultur-Erbe“ anerkennen lassen. Vielleicht gleichzeitig mit Laterne-Laufen und österlichem Eiersuchen – und es ließe sich daraus Kapital schlagen.

Mein Vorschlag

Doktorhut, Talar und sonstige Attribute sind wenig kindlich und haben nichts mit sinnvoller Frühpädagogik oder einer deutschen Kindergarten-tradition zu tun. Deutschland hat allerdings eine große Märchen-, Mythen und Sagentradition, die genügend Inspiration für Anleihen bietet. So sind für viele von uns die Kita-Kinder liebevoll „Zwerge“ oder „Wichtel“. Da wäre es eine Möglichkeit, dass die Kinder zum Kita-Beginn eine Zwerge- oder Wichtelmütze erhalten – viel-



Stockholm: Alle Krippenmäuse sind da!
Stockholm: Die Kitakinder sind da!

leicht auch gefüllt mit kleinen Nettigkeiten oder Leckereien. Diese Mütze kann es als Sommer- und Wintervariante geben, mit oder ohne Logo, ggf. in leuchtenden Farben, um die Kids gut sichtbar zu machen. Auf keinen Fall darf es eine Schultüte sein, denn die Kita hat nichts mit Schule gemein und soll auch nicht in ihre Nähe gerückt werden. Vorschläge gibt es genügend und sie ließen sich den regionalen Besonderheiten und der lokalen Tradition anpassen. So wäre es denkbar, dass Küsten-Kinder Schiffermützen, Bootsleutekappe, Piratentücher oder anderes tragen. Also ran an die Ideenkiste und kreieren Sie kreative Alleinstellungsmerkmale, die in der Tradition verhaftet, dem Brauchtum und der Geschichtenwelt verbunden sind. Das verstehen Kinder und sie werden das Besondere lieben.

Fazit

Mir erscheint wichtig, dass Kinder die Rituale ihrer Kita-Zeit verstehen und sie mögen. Sie müssen Sinn machen, ihnen Freude bereiten und von ihnen erinnert werden. Und bei allem sind sie in das Prozedere einzubinden. Natürlich gilt: weniger ist mehr!

Horst Küppers, OStR i. R., Europaklassen für Erzieher und Erzieherinnen, Elly-Heuss-Knapp-Schule Neumünster.

Kontakt
www.kueppers-info.de

Literatur
Küppers, Horst: *Kindergärten extrem. 101 frühpädagogische Beispiele weltweit*. Beltz Juventa 2016

